

Redaktionsschluss: 11.11.2021

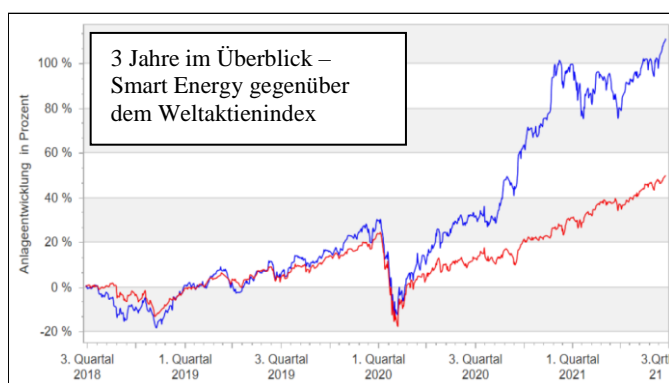
## Aktienmärkte erholen sich im November von der Schwächephase im September !

Von Oktober bis heute herrschte wieder eine durchweg gute Stimmung an den Börsen. Die Delle im September wurde mehr als ausgeglichen und das weitgehend unbelastet von den realwirtschaftlichen Problemen. Gerade in den USA dominiert die positive Stimmung. Der Dow Jones hat zu Beginn der 4. Oktoberwoche mit 35.840 Punkten ein neues Allzeithoch erreicht, ebenso der marktweite S&P 500 mit 4.585 Punkten. Nur der Technologiebörsen Nasdaq wurde etwas in seinem Aufwärtstrend gebremst. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Quartalsergebnisse der Tech-Konzerne Snap (Tagesverlust 26%) und Intel (Tagesverlust 10%) die Stimmung im Technologiesektor trübten. Abgesehen von diesen beiden Negativbeispielen verdienen US-Konzerne bislang ausgezeichnet. Über 80% der Unternehmen, die im S&P 500 notiert sind, konnten die Gewinnerwartungen der Analysten übertreffen. Dies dürfte der Hauptgrund dafür sein, dass die Börsenindizes in den USA neue Allzeithochs erreicht haben – trotz steigender Zinsen. Im Sog der USA haben in den vergangenen Wochen alle großen Aktienmärkte der Welt nach oben gedreht. Auch das Dax-Jahreshoch von rund 16.000 Punkten wurde im November wieder erreicht – wenn berücksichtigt wird, dass die statistisch gesehen besonders starken Börsenmonate November und Dezember erst noch bevorstehen, könnte es ein sehr gutes Jahr für Anleger werden.

**Neue Themen bestimmen die Nachrichten.** Nach gut 18 Monaten „Corona-News“ ist die Pandemie zwar sicherlich noch lange nicht ausgestanden, sondern läuft sich gerade für die vierte Runde warm. Es lohnt sich aber einen Blick auf andere aktuelle Meldungen zu werfen und zu prüfen, ob diese Einfluss auf die Anlagestrategie haben oder eine Beimischung bieten.

**Klimawandel: Das Rennen um die Energieversorgung der Zukunft nimmt Fahrt auf.** Die Regierungen weltweit scheinen das Problem erkannt zu haben und sind bereit, hohe Summen für Investitionen in Infrastruktur und Entwicklung bereit zu stellen. Gleichzeitig sinken aufgrund der größeren Stückzahlen die Preise für Lithium-Batterien und machen damit unter anderem Elektrofahrzeuge attraktiver. Weiteres Potenzial werden leistungsfähigere Natrium-Ionen-Akkus bringen, deren Entwicklung bereits weit fortgeschritten ist. Die Wachstumschancen sind bemerkenswert und die Investition in die Technologieführer und innovativen Gewinner dieser globalen Revolution sicherlich eine Möglichkeit zur Ergänzung im Depot.

Der **RobecoSAM Smart Energy** Fund investiert weltweit in Aktien von Unternehmen, die wettbewerbsstarke und nachhaltige Lösungen für die wachsende Nachfrage nach verlässlicher, sauberer und kostengünstiger Energieversorgung bieten. Der Vergleich mit dem MSCI World Index zeigt die bereits 2020 eingesetzte Dynamik des Bereichs rund um erneuerbare Energien. Im bisherigen Jahresverlauf gab es bereits zwei deutlich Rücksetzer, diese wurden zum Nachkauf/Einstieg dankbar angenommen. Fondsdetails stellen wir Ihnen gerne zur Verfügung



## **Bundesbankpräsident Jens Weidmann tritt ab!**

Er hat seinen Rücktritt zum Jahresende angekündigt, nach Axel Weber und anderen Deutschen Bundesbankpräsidenten die immer für Stabilitätspolitik eingetreten sind. Im EZB Rat hatten die letzten Vertreter der Dt. Bundesbank immer eine deutliche Mehrheit gegen sich. Mit der neuen Regierung und den angedachten Milliarden für den Klimaumbau, der Überlegung zur Anhebung des Maastricht-Schuldenwerts von 60 auf 100% des BIP und der generellen Laissez-faire Fiskalpolitik der EU bzw. Madame Lagarde konnte Herr Weidmann sich wie alle anderen vor ihm nicht identifizieren.

Um die Klimawende der nächsten Jahre zu finanzieren und ab 2023 dennoch die Schuldenbremse einzuhalten, fordert Marcel Fratzscher Leiter des DIW Finanziert die Notenbanken auf unkonventionelle Maßnahmen zu ergreifen: Die neue Regierung solle 2022 eine halbe Billion neue Schulden aufnehmen,

**Deutsche Schulden steigen!** Als Folge der Pandemie hat die Bundesregierung das – noch zum Jahresende 2019 stolz verkündete – Ziel der „schwarzen Null“ im März 2020 umgehend verworfen. Die enorme Neuverschuldung, um Kurzarbeitergeld, Unterstützung für kriselnde Betriebe etc. zu finanzieren, hinterließ Spuren.

Wie kürzlich veröffentlichte Zahlen zeigen, war zum Jahresende 2020 der öffentliche Gesamthaushalt (Bund, Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände sowie Sozialversicherung inkl. aller Extrahaushalte) mit 2,17 Billionen € verschuldet. Damit hat jeder Bewohner der Bundesrepublik, vom Säugling bis zum Senior, eine Kopf-Verschuldung von 26.141 Euro. Das sind immerhin 3.281 € mehr als noch zum Jahresende 2019.

**Die Frage ist: Wie wird der Staat seine Schuldenlast wieder los?** Ein Teil löst sich buchstäglich in Luft auf. Die Geldentwertung verwässert den Wert von Guthaben genauso wie von Verbindlichkeiten. Auf Jahressicht werden wir bei den Inflationszahlen im Vergleich zum Vorjahresmonat die 5 vor dem Komma sehen, es gibt hier Nachholeffekte, vor 12 Monaten lag der Wert im Minus. Das nimmt der Zahl etwas die Dramatik. Und 5 Prozent von 2,17 Billionen Gesamtschulden sind über 100 Mrd. Euro! Gute Zeiten für Gläubiger. Auch Wachstum relativiert die absolute Schuldensumme. Die sogenannte Schuldentragfähigkeit wird als Prozent der Wirtschaftsleistung ausgewiesen. Steigt diese, fällt der Wert. Die letzten Jahre vor 2020 haben gezeigt, was hier möglich ist. Eine andere Option besteht in Steuererhöhungen,

## **Neue Schulden: Gut oder schlecht?**

Für die Wirtschaft und die Unternehmen wäre dies ein willkommener und positiver Ausblick für die kommenden Jahre. Durch die planbaren Ausgaben würden sich schließlich viele Geschäftschancen ergeben, der Umbau weg von einer CO<sub>2</sub>-intensiven zu einer emissionsfreien Wirtschaft würde durch Anreize und Zuschüsse Großteils vom Staat finanziert und lässt sich von einem starken Heimatmarkt aus auch weltweit zu Geld machen. Ein kreditfinanzierter Impuls also, der die Wirtschaft auf das nächste Level hieven und die kommenden Jahre positiv beeinflussen kann, so die Überlegung.

Für den Staat ist die Rechnung ebenfalls positiv, er kann sich die Mittel für diese Stimulanz bei einem Zinsniveau von „Null“ leisten. Dies ist billiger als in 10 oder 20 Jahren auf die Folgen des Klimawandels zu reagieren. Und auch das Argument der Generationengerechtigkeit, also der nachfolgenden Generation die Schuldenlast zu vererben, würde so relativiert.

Die Risiken die mit einer solchen Politik verbunden sind, sollten beachtet werden. Ein Überschießen der Inflation ist weiterhin möglich. Dann leiden die schwächsten der Gesellschaft, also Geringverdiener und Rentner, am stärksten unter der Entwicklung, sowohl hier und in den Schwellenländern, in denen Nahrungsmittelpreise einen Großteil der Ausgaben ausmachen. Soziale Spannungen drohen zuzunehmen.

**China: Vom Wachstumsmotor zum Regulierungs-Problemfall?** Deutliche Kursrückgänge sorgten Ende Juli für Aufsehen. Was war passiert? Bereits Ende 2020 hatte die kommunistische Partei Chinas (KPC) begonnen, die stark wachsenden Technologieunternehmen des Landes stärker ins Visier zu nehmen und durch staatliche Vorgaben ihren Einfluss auf diese Firmen erhöht. Viele warnen vor den Folgen, aber gibt es auch Chancen?

Kurzfristig eine Belastung, mittelfristig hilfreich. So kann man aus unserer Sicht die Entwicklung umschreiben. Wie so oft, könnten schlechte Nachrichten mit den verbundenen Kursrückgängen eine Einstiegschance darstellen

**China geht verstärkt gegen einheimische Privatunternehmen vor!** Zum einen strebt die Regierung in Peking eine deutlich stärkere Kontrolle der chinesischen Unternehmen an, die an ausländischen Börsen gehandelt werden, insbesondere an der New Yorker Wall Street. Die verschärfte Kontrolle führt dazu, dass die Kapitalbeschaffung dieser vorwiegend großen chinesischen Internetfirmen im Ausland erschwert wird. Internationale Kapitalbeschaffung ist vor allem für stark expandierende Tech-Firmen sehr wichtig. Zum anderen hat die Regulierung chinesischer Tech-Firmen durch die Regierung in Peking bei den Stars unter den chinesischen Aktien (wie Alibaba und Tencent) zu erheblichen Kurseinbrüchen geführt. Auch der private chinesische Bildungssektor, der bis vor kurzem regelrecht geboomt hatte, wird nun streng reglementiert. Diese staatlichen Interventionen verunsichern zumindest kurzfristig die chinesischen Börsen. Derzeit werden in China sowie an ausländischen Börsen chinesische Tech-Aktien aufgrund des regulatorischen Drucks Pekings auf die Unternehmen dieser Branche im großen Stil verkauft. Vor allem Kapital aus den USA ist abgeflossen. Börsengänge chinesischer Unternehmen in den USA sind ebenfalls geächtet.

**Turbulenzen in China. Wie groß ist die Gefahr wirklich?** Der chinesische Immobilienriese Evergrande weist 300 Mrd. US-Dollar Schulden aus – diese Schlagzeile verunsichert seit dem 20.09. viele Aktionäre. Noch ist nicht sicher, ob es sich hierbei um einen Einzelfall oder um eine Tendenz handelt. Tatsache ist: Der chinesische Immobilienmarkt, der größer als der amerikanische, europäische und japanische zusammen ist und mehr als 25% des chinesischen Bruttoinlandsprodukts beträgt, gilt als stark überhitzt. Zudem fürchten viele Marktteilnehmer eine neue „Immobilienblase“. Dieses Szenario hätte gravierende Auswirkungen sowohl auf das chinesische als auch auf das globale Finanzsystem. Nach kurzen Turbulenzen wegen der Bekanntgabe der Hiobsbotschaft blendeten die Aktienmärkte die Problematik aber aus.

Die meisten Börsianer gehen davon aus, dass die chinesische Regierung die erforderlichen Maßnahmen in die Wege leitet, um eine geordnete Abwicklung des Immobilienriesen Evergrande sicherzustellen.

Etwa 300 Mrd. \$ offizielle Schulden von Evergrande, also knapp 2% des Jährlichen BIP, sind selbst für chinesische Verhältnisse kein Pappenstiel. Anders als bei Lehmann Brothers scheint der drohende Ausfall jedoch auf China und hier insbesondere auf staatliche Großbanken begrenzt zu sein. Und dennoch: Zwangsverkäufe von Immobilien bedeuten üblicherweise fallende Immobilienpreise. Dies wiederum bringt auch andere Projektentwickler und Privatleute, mit kreditfinanzierten Wohnungen, in die Bredouille. Eine Zwickmühle für den Staat: Während niedrigere Immobilienpreise vielen Chinesen ermöglichen, selbst Eigenheime zu erwerben, bedeuten fallende Preise andererseits enorme Risiken.

**Sicherheit: Ein breites Thema von Lebensmitteln bis Internet.** Immer häufiger werden Unternehmen Opfer von Hackerangriffen. Die daraus resultierenden Schäden werden immer größer. Während diese 2015 noch bei drei Billionen US-Dollar lagen, werden sie bis 2025 bei 10,5 Billionen US-Dollar erwartet. Dabei trifft es nicht nur die großen Unternehmen, sondern zunehmend auch den Mittelstand und Privatleute. Die Nachfrage nach Sicherheitslösungen vom Unternehmensserver bis zum privaten Laptop wächst entsprechend.

Aber mit dem Begriff ist nicht nur die „virtuelle“ Sicherheit gemeint. Auch der Bedarf an physischer Sicherheit steigt. Überwachungssysteme entwickeln sich weiter, Fälschungssicherheit über Tokenisierung oder Prüfungsverfahren für Wertsachen sind Themen mit Zukunft.

Mit dem aktiv gemanagten **Pictet Security Fund** wird in Unternehmen die das ganze Thema um Computersicherheit und Cyber Crime abdecken, investiert. Fragen Sie uns!

**Die Weltkonjunktur schwächt sich ab, aber zumindest für Deutschland sind die Aussichten weiter positiv.** Nachdem die Weltwirtschaft im ersten Halbjahr 2021 stark gewachsen ist, weisen die Konjunkturindikatoren sowohl in den USA als auch in China auf eine abkühlende Wirtschaft hin. Die Aktivität der US-Wirtschaft hat sich im September 2021 nochmals verlangsamt, wie die

aktuellen Einkaufsmanagerindizes für das verarbeitende Gewerbe und den Dienstleistungssektor zeigen. Auch das Wirtschaftswachstum in China hat bereits im August 2021 einen herben Dämpfer erlitten. Die Einzelhandelsumsätze stiegen in jenem Monat im Vergleich zum Vorjahresmonat nur noch um 2,5%.

Dieser Wert lag deutlich unter den Erwartungen, da er für Juli 2021 noch 8,5% betragen hatte. In Deutschland zeigt sich dagegen – trotz Corona-Problematik – ein stabiler Auftragseingang in den wichtigsten Industriesektoren, sodass die konjunkturelle Erholung noch anhält.

Gemäß neuesten Daten des ifo-Instituts beträgt die Wachstumsprognose des deutschen Bruttoinlandsprodukts (BIP) für 2021 2,1% gegenüber dem Vorjahr.

**Die US-Notenbank bereitet den Exit aus der ultralockeren Geldpolitik vor, Inflation bleibt vorerst ein Thema!** Am 22.09. gab die Fed auf ihrer Sitzung bekannt, dass sie ihre Anleihekäufe („Tapering“) ab November 2021 allmählich zurückfahren werde und in den kommenden Jahren die Zinsen anheben könnte. Eine gewisse Straffung der Geldpolitik ist unumgänglich, da die Inflation in den USA im August um über 6% zugelegt hat. Auch in der Eurozone ist die Inflation im vergangenen Monat so stark gestiegen wie in den vergangenen 10 Jahren nicht mehr. Die Verbraucherpreise legten auf Jahressicht um über 3% zu, wodurch die Vorgabe der EZB (Inflationsziel von „um 2%“) überschritten ist. Sowohl die Fed als auch die EZB gehen aber davon, dass diese hohen Inflationsraten nur vorübergehend sind und sich bereits im nächsten Jahr der Preis- auftrieb normalisieren wird.

**Welche Kategorien konnten in den ersten 9 Monaten des Jahres überzeugen?** Nach den ersten drei Quartalen des Jahres gibt es klare Gewinner, darunter auch die ein oder andere Überraschung. Wer hätte Ende letztes Jahr auf das Osteuropa gesetzt? Unterm Strich kann man von einem bis jetzt sehr positiven Aktienjahr mit zweistelligen Pluszahlen in den Basismärkten USA und Europa sprechen. Nur wenige Ausnahmen kommen auf ein negatives Ergebnis (z.B. China) oder die in 2020 stark gestiegenen Goldminen.

Der Erfolg osteuropäischer Aktien ist in erster Linie dem hohen Russland-Anteil geschuldet. Von den gestiegenen Preisen für Öl und Gas konnten russische Unternehmen wie Lukoil, Gazprom und Rosneft besonders profitieren.

Daher ist es nicht verwunderlich, dass Rohstoffaktien auch das bislang erfolgreichste Thema 2021 waren. Noch vor Technologie oder Gesundheit.

Spitzenreiter vor einem Jahr war übrigens der Bereich Aktien Goldminen. 2021 liegen diese ganz hinten in der Gunst der Anleger.

**Was zeigt uns dies?** Der Versuch die jeweiligen Gewinner des laufenden Jahres zu kaufen, ist nicht zwingend die beste Strategie. Sich enttäuscht von den Verlierern zu trennen ebenfalls nicht. Vielmehr geht es darum zu erkennen, ob sich ein Trend noch weiterentwickeln kann oder sich besondere Einstiegschancen nach schwachen Ergebnissen ergeben.

Letztendlich entscheidet der Blick auf die 5- oder 10-Jahresrenditen über den Erfolg einer Anlage.

**Was spricht weiterhin für Rohstoffe in Zeiten von Energiewende und Nachhaltigkeit?** Weltweit ist man sich im Klaren, dass die Einsparung von Kohlenstoffdioxid ein wichtiger Baustein zur Erreichung der Klimaziele ist. Haben fossile Energieträger wie Öl, Gas und Kohle vor diesem Hintergrund überhaupt noch eine Zukunft?

Während die Ölproduktion politisch gewollt eher sinken wird, erwarten Experten eine noch über Jahre steigende Ölnachfrage, bzw. Ölverbrauch. Gerade für die Schaffung nachhaltiger Energie ist im ersten Schritt der hohe Einsatz von Energie notwendig.

Für das Fundament eines Windrades werden 1.000 Kubikmeter Beton (energieintensiv!) und 80 Tonnen Stahl (energieintensiv!) benötigt. Dies ist nur ein von vielen Beispielen, die aufzeigen, warum wir noch für viele Jahre auf fossile Energieträger zurückgreifen werden müssen.

Fondskategorie	2021	5 Jahre p.a.	10Jahre p.a.
Aktien Osteuropa	28,2%	9,4%	5,4%
Aktien USA	19,4%	14,1%	15,6%
Aktien Rohstoffe	18,7%	4,4%	3,6%
Aktien Nachhaltigkeit	16,1%	12,9%	12,8%
Aktien International	15,5%	10,8%	11,9%
Aktien Europa	15,4%	8,1%	10,2%
Aktien Technologie	13,3%	23,6%	20,8%
<b>Schlechteste Kategorie 2021:</b>			
Aktien China	-6,4%	11,0%	11,8%
Aktien Goldminen	-17%	0,8%	-3,2%

Quelle: Handelsblatt und FVBS, Stand 30.09.2021

**Wie sieht es mit Minenrohstoffen aus?** Also denjenigen, die man aus Erde graben muss. In den letzten 10 Jahren gab es für Minenunternehmen nicht viel zu verdienen. Die Preise waren niedrig und damit auch die Bestrebungen neue Minen zu erschließen. Jetzt steigt die Nachfrage nach Industriemetallen wieder, während die „alten“ Minen weniger Metalle zur Förderung hergeben. Das Beispiel der Windräder zeigt auch hier, dass die Nachfrage hoch bleiben wird: Windturbinen benötigen 4 bis 9 Tonnen Kupfer pro Megawatt.

**Fazit:** Trotz der bereits gestiegenen Kurse bei Rohstoff-Aktien sind diese aktuell noch vergleichsweise günstig bewertet. Neben Fonds, die alle Rohstoff-Themen abdecken und Fondsklassikern wie dem BGF World Mining, gibt es auch **Rohstoff-Fonds mit einem nachhaltigen Ansatz**. Hier wird in Unternehmen investiert, die erwiesenermaßen unter Berücksichtigung ökonomischer, ökologischer, sozialer und ethischer Grundsätze agieren. Entsprechend finden sich hier zum Beispiel keine Ölfirmen im Portfolio. Details zu diesem Fonds lassen wir Ihnen gerne zukommen.

### **Momentan das Kernproblem: Nicht funktionierende Lieferketten belasten die Konjunktur.**

Die Wirtschaftsforschungsinstitute sehen aufgrund der aktuellen Energie- und Rohstoffkrise eine Abschwächung der Weltkonjunktur. Sie haben deshalb ihre Wachstumsprognosen gesenkt. Paradoxerweise ist die Auftragslage der meisten Industrieunternehmen sehr gut, jedoch kann die Nachfrage aufgrund des fehlenden Angebots nur unzureichend gedeckt werden. Versorgungsengpässe bremsen die Produktion von Industriegütern. Es fehlt an allem: an Chips, Rohstoffen, Energie, Containern und Arbeitskräften. Als Erstes beklagten sich die Autohersteller und Zulieferer, dass sie wegen des starken Chipmangels nicht genügend produzieren können - mit der Konsequenz langer Lieferzeiten. Mittlerweile leidet die Industrie auf der ganzen Welt. Es mangelt nicht nur an Halbleitern, die gesamte Logistikkette weist gravierende Schwachstellen auf. Die Unterbrechung der Lieferketten, die mangelnden Containerkapazitäten sowie die Staus von Schiffen beim Beladen (vor allem in China) und Entladen (etwa US-Küste vor San Francisco) sind in diesem Zusammenhang zu nennen. China legt teilweise Fabriken still, um die knappe Energie zu sparen. In Großbritannien fahren Soldaten Lastwagen, um die Versorgung zu sichern. Landwirte säen in vielen Ländern teilweise kein Getreide mehr, weil sich der Preis für Kunstdünger infolge der hohen Ölpreise teils verdreifacht hat. Diese Kette ließe sich endlos fortführen. Es wird damit gerechnet, dass es zumindest noch mehrere Monate dauern wird, bis die globale arbeitsteilige Weltwirtschaft nach den Corona-bedingten Lockdowns wieder einen Normalzustand erreicht.

### **Inflation setzt Notenbanken unter Druck**

Denn die Themen, mit denen wir uns in den letzten Monaten beschäftigt haben, sind weder vorbei noch gelöst. Lieferkettenprobleme, Logistikstau, Energiepreise: Drei Bereiche, die weiter Druck auf die Inflation ausüben. Und damit auf die Notenbanken, dem billigen Geld ein Ende zu setzen oder zumindest etwas vom Gas zu gehen.

Dass dies leichter gesagt wie getan ist, hat man an 2-jährigen australischen Staatsanleihen gesehen. Nur die Ankündigung der Notenbank, diese nicht mehr zu kaufen, führte zu einem fulminanten Anstieg der Rendite von 0,1% auf 0,8%. Nun kann man sicher sagen, dass es um Australien und hier auch nur um einen Teil geht. Wie schwer es sein wird, auf immer mehr billiges Geld zu verzichten, wird sich zeigen.

Die exorbitanten Preissteigerungen für fossile Energieträger (Erdöl, Erdgas, Kohle) wirken sich auf nahezu alle Produkte in Form steigender Kosten aus. Hinzu kommt, dass sich auch Industriemetalle wie Aluminium, Kupfer und Lithium preislich teilweise mehr als verdoppelt haben. Die gestiegenen Rohstoffkosten sowie die Materialknappheit haben dazu geführt, dass die Erzeugerpreise für gewerbliche Produkte in Deutschland im September 2021 gegenüber dem Vorjahresmonat um über 14% gestiegen sind. Das ist der höchste Zuwachs seit Oktober 1974! Andere Länder weisen ebenfalls signifikant gestiegene Erzeugerpreise auf.

Zeitverzögert steigen dann auch die Verbraucherpreise. So aktuell in Deutschland im September um 4,5 % im Vergleich zum Vorjahr. Im Juli und August 2021 hatte diese Rate auch schon über 4% gelegen. Damit verfestigt sich ein Trend von über 4% Preissteigerungsrate. In den USA stiegen die Verbraucherpreise im September 2021 sogar um 5,4% gegenüber dem Vorjahresmonat.

Nachdem über ein Jahrzehnt Deflation ein vorherrschendes Thema war, ist nun die Inflation zurück. Wir glauben, dass es sich hierbei nicht nur um ein vorübergehendes Phänomen handelt, wie es die Notenbanken bis vor kurzem behauptet haben, sondern um ein längerfristiges Problem. Nun räumt selbst Fed-Chef Jerome Powell das Risiko einer höheren Inflation ein und deutet an, dass in Kürze die monatlichen Anleihekäufe der US-Zentralbank (Tapering) reduziert werden. Für Zinserhöhungen sei es indes noch zu früh, so Powell.

**Der weitere Verlauf der Energiepreise ist der Schlüssel für die nächsten Monate!** Der Ölpreis hat sich auf 12-Monats-Sicht mehr als verdoppelt, aktuell liegt ein Fass des plötzlich wieder kostbaren Stoffes bei 86 US-Dollar. In dessen Windschatten sind die Preise für Gas und Strom nach oben geschossen, da große Verbraucher auf diese ausgewichen sind. Eine plötzlich wiedererstarke Güternachfrage trifft auf eine aus Kostengründen eingeschränkte Produktion. Eine un gute Gemengelage.

**Wie geht es weiter?** Eigentlich sollte der Ölpreis als Leitindikator in den nächsten Monaten nachgeben. Das schwarze Gold ist ausreichend verfügbar, es braucht nur etwas Zeit die Produktion wieder zu erhöhen. Die OPEC+ braucht Geld und wird es sich nicht nehmen lassen hier zu verdienen. Mittel- bis langfristig wird die Nachfrage nach fossilen Treibstoffen trendbedingt sinken, das ist Fakt. Ruhe bewahren, die Situation am Energiemarkt sollte sich entspannen.

**Verhinderung von Geldwäsche-Fondsgesellschaft müssen Informationen abfragen.** Dieses Thema wird in Deutschland wie der gesamten EU strikter gehandhabt. Den Ruf als Geldwäsche-Paradies möchte gerade Deutschland schnellst möglich loswerden und zieht die Zügel an. Ein wesentlicher Teil betrifft bei Privatpersonen die Identifikation des wirtschaftlich Berechtigten, sprich des Depotinhabers. Wem gehört das Kapital und aus welchen Quellen stammen die Mittel.

**Franklin Templeton benötigt aktuelle Ausweiskopien – wir unterstützen Sie.**

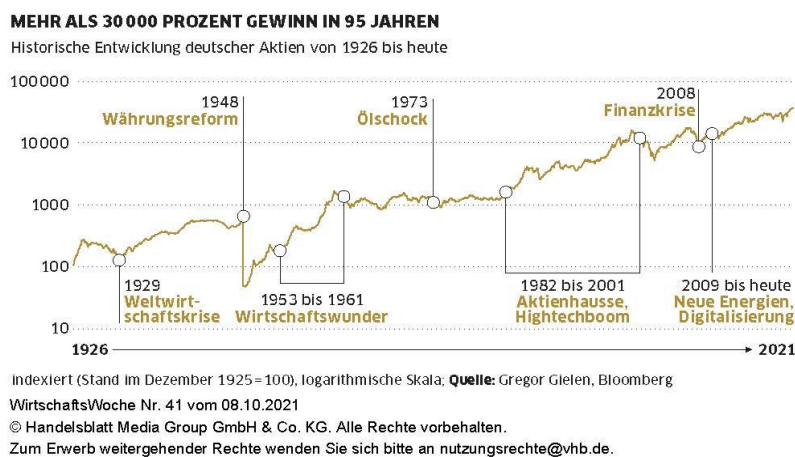
Sie haben bereits oder bekommen noch ein Schreiben von Templeton. Das darin erhaltene „Kundeninformationsblatt“, sollte ausgefüllt und unterschrieben, zusammen mit einer bestätigten Ausweiskopie zurückgesandt werden. Die Legitimation kann durch uns erfolgen, wenn Sie uns das „Kundeninformationsblatt mit einer aktuellen Personalausweiskopie zusenden, erledigen wir den Rest für Sie.

**Bitcoin: Nach Zwischentief wieder im Höhenflug!** Wer im Jahr 2021 in Kryptowährungen investierte, erlebte bislang ein Wechselbad der Gefühle. Im April erreichte der Bitcoin nach einer Rallye ein Allzeithoch von rund 53.000 €. Bereits im Mai erfolgte jedoch ein Einbruch, infolgedessen der Bitcoin bis auf 27.500 € einbrach. Ursache war Chinas Ankündigung, den Handel mit Bitcoin in der Volksrepublik zu verbieten und auch das sog. „Mining“ (die Herstellung von Kryptowährungen) stark zu reglementieren. In den USA drohen ebenfalls Restriktionen. Trotz dieser Hiobsbotschaften konnte der Bitcoin erneut einen kräftigen Aufwärtstrend ausbilden. Er notiert aktuell bei ca. 63.000 €, also auf einem neuen Rekordhoch. Ein Strohfeuer vor dem erneuten Absinken oder doch ein stabiler Trend? Diese Frage kann niemand seriös beantworten, denn der Bitcoin ist a) ein beliebtes Zockerobjekt und b) ein Dorn im Auge der Staaten und Zentralbanken. Es ist wahrscheinlich, dass in Zukunft immer mehr Staaten dem Beispiel Chinas folgen, Kryptowährungen als lästige Konkurrenz zum staatlichen Währungsmonopol sehen und den Handel mit Kryptos weiter einschränken. Die **Blockchain-Technologie hingegen wird sicher in viele Bereiche Einzug halten.**

**Robo-Berater: Der Mythos von der automatischen Geldanlage!** Digitale Vermögensverwalter, sog. „Robo Advisors“, regeln die Geldanlage automatisch – ohne menschliches Zutun. So gaukelt es zumindest der Name vor. Allerdings ist die Realität ganz anders: Es handelt sich nicht um einen Roboter, der künstliche Intelligenz besitzt, sondern um ein Computerprogramm. Dieses fragt beim Anleger bestimmte Informationen ab, etwa Alter, verfügbares Budget, Investmentwünsche, Risikoneigung. Wir schließen nicht aus, dass es in ferner Zukunft einmal tatsächlich mit künstlicher Intelligenz gesegnete Robo-Berater gibt, aber die derzeitigen Formate weisen gravierende Probleme auf. Um die vom Computer vorgeschlagenen Empfehlungen zu beurteilen, müssen Anleger nämlich gleichwohl grundlegende Finanzkenntnisse mitbringen.

**Schwierig wird es, wenn Börsenturbulenzen oder persönliche Finanzengpässe entstehen.** Dann ist der Computer schnell überfordert. In einer solchen Situation braucht man einen persönlichen Ansprechpartner, der mit einer zweiten Meinung und Erfahrung zur Seite steht und dem man vertrauen kann. Fazit: Ein Computerprogramm kann die menschliche Komponente nur ergänzen, aber nicht ersetzen. Und wie Statistiken der letzten Jahre zeigen, blieben die Anlageergebnisse von Robo-Beratern, im Durchschnitt hinter den Erwartungen zurück.

**Krisen, Umbrüche und Trends zur Erinnerung** - 1925 bis 1928 Reichsmark und Goldene Zwanzigerjahre 1929 bis 1932 Weltwirtschaftskrise 1933 bis 1945 Nazidiktatur und Zweiter Weltkrieg 1946 bis 1961 Wiederaufbau, Währungsreform, Wirtschaftswunder 1962 bis 1973 Wachstumsgrenzen und politische Umbrüche 1973 bis 1981 Ölkrise und Inflation 1982 bis 2000 Wirtschaftsaufschwung und Jahrhunderthausa 2001 bis 2003 Terroranschläge vom 11. September 2001, Hightechbaisse 2004 bis 2007 Aufstieg der Schwellenländer und Rohstoffboom 2008 bis 2019 Finanzkrise, danach der Siegeszug des Internets 2020 Corona-Schock und digitaler Wiederaufstieg 2021 Neue Energien, Klimaschutz, künstliche Intelligenz.



**Als Vermögensinhaber ist man gefordert.** Zum Schutz und Werterhalt der persönlichen Vermögenswerte bleiben nicht allzu viele Möglichkeiten. 1. Investments in hochwertige Einzelaktien und Investmentfonds, gut diversifiziert, auch Unternehmensanleihen gehören hierzu; 2. wenn sinnvoll eine eigengenutzte Immobilie, bei vermieteten Renditeimmobilien gilt es genau hinzusehen; 3. sonstige Sachwerte aller Art von Edelmetallen bis zu Beteiligungen/Private Equity.

Die konjunkturellen Risiken, Lieferketten, Rohstoffverteuerung etc. sind nicht zu unterschätzen. Daher sind unseres Erachtens eine breite Streuung über verschiedenen Branchen sowie aktives Risikomanagement auch in den kommenden Monaten bei globalen Investments sinnvoll. Nutzen Sie die Gelegenheit zum Positionsaufbau in risikoadjustierten Anlagen. Dann können Sie den kommenden Entwicklungen gelassener entgegensehen. Obwohl das Kursniveau hoch ist, realisiert sich zunehmend einem Muster folgend die Jahresendrallye. Die Statistik jedenfalls spricht für einen freundlichen Jahresausklang.

Wir wünschen Ihnen eine entspannte Adventszeit und grüßen Sie herzlich.

*Alexander Trauer*

Diese Unterlagen dienen ausschließlich zu Ihrer Information. Sie stellen weder ein Angebot noch eine Aufforderung zur Abgabe eines Angebots zur Zeichnung, zum Kauf oder Verkauf von bestimmten Produkten dar. Die darin enthaltenen Informationen und Meinungen stammen von den jeweiligen Initiatoren oder aus anderen Quellen, welche wir für zuverlässig halten. Die Gültigkeit der Informationen und Empfehlungen zu bestimmten Produkten ist auf den Zeitpunkt der Erstellung dieser Unterlagen beschränkt. Eine Veränderung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie mögliche Gesetzesänderungen können die zukünftigen Entwicklungen abweichend von unseren Darstellungen beeinflussen. Bedenken Sie dabei auch, dass historische Wertentwicklungsdaten und Prognosedaten keine Garantie für eine zukünftige Entwicklung sind. Wir empfehlen ihnen vor einer Investition eine individuelle Beratung in unserem Hause. Individuelle Steuerfragen bitten wir Sie bei Bedarf mit Ihrem Steuerberater zu besprechen.